

## MUSIL, ROBERT

Österreich 1880 - 1942

### Der Mann ohne Eigenschaften

Ein philosophisches 2.150-Seiten-Werk, das sich als Roman tarnt. Mit der Figur die spricht wechselt die Gott- und Weltsicht. So wird die Zeit aus allen möglichen Blickwinkeln betrachtet. Vorwiegend Exkurse zum Gottesbegriff und zum Wesen Gottes, zu Liebe und Schönheit, Liebe und Gewalt, Moral und Körperlichkeit, Moral und Zeitgeist, Geist und Seele, Wirklichkeit und Vorstellung, Gefühl und Ekstase. Das sind die Haupt Themata, die aber aus jeder Sicht anders daherkommen. Es gibt nichts Allgemeingültiges. Es gibt keine eindeutige Trennung zwischen Geist und Seele. Auch die irrsten und verwirrendsten Ansichten kommen zu Wort.

Und zu welchen Worten! Einzelne werden ausgeleuchtet, ihre Wurzeln ausgegraben, der Sinnveränderung im Zeitenlauf nachgegangen. Es zeigen sich neue Grenzen der Sprache, jenseits der bisher gekannten. Und wenn man vernimmt, dass der Strom der Worte nur durch den Tod Musils versiegt ist, zweifelt man an Sprachgrenzen überhaupt. Mindestens für dieses Ausnahmetalent.

Im zweiten Band, mit den nachgelassenen Varianten, Fragmenten und Versuchen, scheint mehr Handlung auf als im ersten Band. Angenommen, die Handlung wäre auch in der Fortsetzung mit dem gleichen Mass an Philosophischen befrachtet worden wie im zu Lebzeiten Musils veröffentlichten Teil, müsste mindestens ein Viertausendseitenwerk geplant gewesen sein...

Ernst Eichholzer im September 2008